

Fachzeitschrift für Leitungen,  
Fachkräfte und Träger der  
Kindertagesbetreuung

ISSN 1437-4013 · B 10448

Art.-Nr. 69380 002

21. Jahrgang

2.2020

# KiTa aktuell *spezial*

Vorurteilsbewusste Bildung & Erziehung © in der Kita



## IM BLICKPUNKT

Vorurteilsbewusste Bildung und  
Erziehung© als inklusives  
Praxiskonzept

*Sandra Richter*

## FORUM

Eine Kita für meine Urenkel\*innen  
*Tsepo Bollwinkel*

## RECHT

»Ich beschwer mich nicht« – über  
Barrieren, sich zu beschweren

*Anne Backhaus, Berit Wolter*



Carl Link

[www.kita-aktuell.de](http://www.kita-aktuell.de)

**KiTa aktuell spezial**

Fachzeitschrift für Leitungen und  
Fachkräfte der Kindertagesbetreuung  
Sonderausgabe zu »KiTa aktuell«  
Nr. 2 | 2020, ISSN 1437-4013

**Herausgeberin**

*Sandra Richter*

**Redaktion:**

*Jenny Paulini* (verantwortlich, zeichnet mit – jep)  
Luxemburger Str. 449, 50939 Köln  
Telefon: +49 221 94373-7262, Fax: -7304  
E-Mail: susanne.klein@wolterskluwer.com

**Wolters Kluwer Deutschland GmbH**

Carl Link  
Luxemburger Str. 449, 50939 Köln  
www.kita-aktuell.de  
Deutsche Bank Neuwied  
IBAN: DE 91 5747 0047 0202 8850 00  
BIC: DEUTDE5M574

**Anzeigenleitung:**

Thomas Henseler

**Anzeigendisposition:**

Ulrike Knuth  
Tel: 0221 / 94373-7279  
anzeigendisposition@wolterskluwer.com  
Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste  
Nr. 27 vom 1.1.2020

**Kundenservice:**

Telefon: 02631 801-2222, Fax: -2223  
E-Mail: info-wkd@wolterskluwer.com

**Satz:**

Newgen Knowledge Works (P) Ltd., Chennai

**Druck:**

Williams Lea Tag GmbH, München

**Bildnachweise:**

Titel: © New Africa / fotolia.com  
Seite 42 © Birgit Reitz-Hofmann / fotolia.com  
Seite 42 © gelmold / fotolia.com  
Seite 43 © Mangostar / fotolia.com  
Seite 43 © Boris Djuranovic / fotolia.com  
Seite 45 © Birgit Reitz-Hofmann / fotolia.com  
Seite 47 © Coloures-Pic / fotolia.com  
Seite 49 © denys\_kuvaiev / fotolia.com  
Seite 50 © fizkes / fotolia.com  
Seite 55 © zdavinjo / fotolia.com  
Seite 56 © Web Buttons Inc / fotolia.com  
Seite 57 © motortion / fotolia.com  
Seite 59 © gelmold / fotolia.com  
Seite 64 © anna\_gorbenko / fotolia.com  
Seite 77 © Boris Djuranovic / fotolia.com  
Seite 80 © Mangostar / fotolia.com

Veröffentlichung gem. § 8 Abs. 3 BayPrG:  
**Wolters Kluwer Deutschland GmbH**

**Sitz der Gesellschaft**

Luxemburger Straße 449  
50939 Köln

**Geschäftsführer/in:**

Martina Bruder  
Michael Gloss  
Christian Lindemann  
Nick Schlattmann  
Ralph Vonderstein  
Stephanie Walter

Tel. +49 (0) 221 94373-7000  
Fax +49 (0) 221 94373-7201  
E-Mail: info-wkd@wolterskluwer.com  
Handelsregister Amtsgericht Köln  
HRB 58843, USt-ID: DE 188836808

# INHALT

→ **IM BLICKPUNKT**

- 44 Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung© als inklusives Praxiskonzept  
*Sandra Richter*

Die zu entwickelnde inklusive, diskriminierungskritische Praxis verlangt an erster Stelle das Wahrnehmen von Ungleichheitsverhältnissen und den Entschluss, diesen aktiv entgegenzutreten. Der Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung© mit seinen Zielen und Handlungsfeldern bietet dafür eine fundierte Grundlage. Er basiert auf dem Anti-Bias-Approach und wurde von der Fachstelle Kinderwelten seit Ende der 1990er Jahre an die in Deutschland herrschenden Verhältnisse angepasst und fortlaufend weiterentwickelt.

→ **KITA-ALLTAG**

- 59 Von finanzieller Armut betroffene Kinder stärken  
*Mercedes Pascual Iglesias, Dorothee Wolter-Buhlmann*

»Die Leute können nicht mit dem Geld wirtschaften. Ihre Kinder kommen mit Croissants in die Kita, obwohl doch Brotscheiben billiger sind. Sie sehen schick aus, sind aber nicht praktisch angezogen.« – Eine Erzieherin äußert starke Vorbehalte gegen Eltern, die von finanzieller Armut betroffen sind und wirft damit auch die Frage nach der Schuld für die Not der Kinder auf. Die Arbeit nach dem Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung© lädt pädagogische Fachkräfte dazu ein, sensibel zu werden für Ausgrenzungen und Diskriminierungen, die Familien widerfahren.

→ **EDITORIAL**

- 41 Antidiskriminierung als aktiver Kinderschutz  
*Sandra Richter*

- 59 Von finanzieller Armut betroffene Kinder stärken  
*Mercedes Pascual Iglesias, Dorothee Wolter-Buhlmann*

→ **IM BLICKPUNKT**

- 44 Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung© als inklusives Praxiskonzept  
*Sandra Richter*

→ **KITA-MANAGEMENT**

- 51 Eine vorurteilsbewusste Dialogkultur mit Familien entwickeln  
*Štěpánka Busuleanu, Evelyne Höhme*

→ **KITA-ALLTAG**

- 48 »Worte tun im Herzen weh!« – Über die Bedeutung inklusiver Sprache  
*Sandra Richter, Adalca Tomás*

→ **FORUM**

- 54 Was wäre ein zukunftsfähiger Umgang mit jungen Menschen?  
*Helen Britt, Luisa Kleine*



## → KINDESWOHL

- 62 Transgeschlechtliche Kinder in der Kita – verstehen und unterstützen  
*Nello Fragner*

Spätestens seit der Einführung des dritten Personenstands »divers« Ende 2018 wächst das Bewusstsein für geschlechtliche Vielfalt: Es gibt mehr als zwei Geschlechter und die Vorstellung des lebenslang gleichbleibenden Geschlechts ist nicht ausreichend. Fühlen sich Menschen in ihrem bei Geburt eingetragenen Geschlecht nicht richtig und schlagen einen eigenen Weg der persönlichen Entwicklung ein, stoßen sie damit oft auf Unsicherheit und Unverständnis. Vor allem Kinder sind dringend auf eine informierte und empathische Haltung angewiesen. Die Frage, wie Geschlecht als Thema in unserem Leben auftritt, lässt sich auf unterschiedlichen Ebenen betrachten.



## → FORUM

- 76 Eine Kita für meine Urenkel\*innen  
*Tsepo Bollwinkel*

Meiner Vision für eine gelingende Kindergartenenerfahrung vorgelagert ist ein Berg aus meinen Kritiken und Frustrationen, meinem Groll über die Zustände von Erziehungsinstitutionen heute. Wenn also eine argumentative Auseinandersetzung aussichtslos erscheint, wenn Ohnmachtserfahrungen den Blick verengen, dann ist es Zeit für eine Geschichte. Eine Geschichte öffnet den Raum für Fremdes und Unerwartetes, für Ihre Imagination, liebe Lesende. Und übrigens: Eine gute Geschichte lebt vom Geheimnis ...



## → GESUNDHEIT

- 78 Achtsam mit mir und der Welt – Selbstfürsorge für pädagogische Fachkräfte  
*Jay Keim*

»Warum tust du, was du tust?« Diese Frage wurde mir vor Jahren in einem Workshop gestellt und war für mich ein wichtiger Wendepunkt. Wurde diese Frage auch schon einmal an Sie gerichtet? Oder haben Sie sich selbst das schon einmal gefragt? Für mich führte die Frage dazu, dass ich mich mehr damit auseinandergesetzt habe, was mich in meiner Arbeit motiviert und was vielleicht auch problematische Gründe für meine beruflichen Entscheidungen sein könnten. Angeregt von der Frage wurde diskriminierungs- und machtkritische Selbstfürsorge für mich zu einem wichtigen Thema. Ich verrate Ihnen, was diese Frage in mir bewegt hat und möchte sie auch auf kreative Weise an Sie weiterreichen.

- 65 Von den Wunde(r)n des vorurteilsbewussten (Vor-)Lesens und Spielens  
*Len Saenger*

- 76 Eine Kita für meine Urenkel\*innen  
*Tsepo Bollwinkel*

## → INTERVIEW

- 56 Rassismuskritische Praxis von Kinderbeinen an  
*Stephanie Cuff-Schöttle*

## → KINDESWOHL

- 62 Transgeschlechtliche Kinder in der Kita – verstehen und unterstützen  
*Nello Fragner*

## → WEITERBILDUNG

- 68 Empowerment in der pädagogischen Praxis  
*Olenka Bordo Benavides*

## → POLITIK

- 70 Demokratische Prozesse in Kitas: Für wen und mit wem?  
*Nuran Ayten*

## → RECHT

- 72 »Ich beschwer mich nicht« – über Barrieren, sich zu beschweren  
*Anne Backhaus, Berit Wolter*

## → 3 FRAGEN AN ...

- 75 3 Fragen an... Olivia Jones

## → GESUNDHEIT

- 78 Achtsam mit mir und der Welt – Selbstfürsorge für pädagogische Fachkräfte  
*Jay Keim*

## → SERVICE

- 42 Impressum  
80 Vorschau

# Rassismuskritische Praxis von Kinderbeinen an

**Rassismus gehört leider auch in frühpädagogischen Einrichtungen zur Realität** ■ Im nachfolgenden Interview mit Sandra Richter der Fachstelle Kinderwelten berichtet Diplom-Psychologin, Beraterin und Therapeutin Stephanie Cuff-Schöttle aus ihrer Berufspraxis; beschreibt die Auswirkungen, die Rassismus auf junge Menschen hat; verdeutlicht die Aufgaben pädagogischer Fachkräfte bei der Gestaltung einer rassismuskritischen Praxis und benennt Unterstützungsstrategien und -angebote für Menschen mit Rassismuserfahrungen.

**?** *Noch immer wird häufig behauptet, dass Rassismus in pädagogischen Einrichtungen keine Rolle spielt – welche Erfahrungen machen Sie in Ihrer Praxis?*

Im Rahmen der Fachtagung »Baustelle Inklusion 2019«, organisiert durch die Fachstelle Kinderwelten, führten meine Kollegin Sanchita Basu von *ReachOut* und ich Mitte letzten Jahres einen Workshop zu genau diesem Thema durch. Die Frage, ob und inwiefern Rassismus eine Rolle in pädagogischen Einrichtungen, sogar schon im Kita-Alltag der jüngsten Kinder, spielt, war dabei das tragende Element. Wir zeigten in diesem Rahmen auf, dass es eine ganze Reihe an Experimenten und Studien<sup>1</sup> gibt, welche eindeutig belegen, dass schon Kinder im Alter von 3 bis 4 Jahren nicht nur Unterschiede zwischen Menschen (z.B. unterschiedliche Hauttöne etc.) wahrnehmen, sondern auch schon genügend an die äußere Realität angepasst sind, um die real existierenden gesellschaftlichen Vorurteile und Stereotype bestimmten Personengruppen gegenüber zu erkennen, diese zu verinnerlichen und in ihre eigenen Denk- und Handlungsweisen zu integ-



## Stephanie Cuff-Schöttle

Diplom-Psychologin, systemisch-integrative Familien- & Paartherapeutin; Psychotherapie n.d. HPG, rassismussensible Therapie und Beratung; [www.stephaniecuff.com](http://www.stephaniecuff.com), [www.myurbanology.de](http://www.myurbanology.de)



rieren. Dazu haben wir auch das *Modell des »inneren Rassismus«*, entwickelt durch den Psychoanalytiker Fakhry Davids, vorgestellt, welches aus entwicklungspsychologischer Perspektive aufzeigt, inwiefern sich eine innere rassistische Abwehr schon ab der frühen Kindheit etabliert. Für mich decken sich diese empirischen Ergebnisse mit den Erfahrungen aus meiner Praxis. Kinder, die durch die Dominanzgesellschaft anhand ihrer äußeren Merkmale, ihrer Religionszugehörigkeit usw. bewusst oder unbewusst als »nicht so wie wir« und als »nicht-deutsch« eingeordnet werden, machen im Rahmen ihrer Kita- und Schullaufbahn meist unzählige belastende Erfahrungen sowohl durch andere Kinder, als auch durch Pädagog\*innen. Dabei ist es zu kurz gefasst, die Fülle derartiger Erfahrungen nur als Individualerfahrungen zu verstehen, vielmehr müssen solche Erlebnisse als Kollektiverfahrungen von Kindern

of Colour und Schwarzen Kindern eingeordnet werden. Auch Beratungsstellen, wie bspw. *KiDs-Kinder vor Diskriminierung schützen*, *ReachOut*, *OPRA* und andere, die für Betroffene Unterstützung anbieten, erhalten diesbezüglich unzählige Beratungsanfragen und Erfahrungsberichte durch Eltern, Kinder und weitere erwachsene Personen, die von ihren Erfahrungen berichten. Das von den Betroffenen berichtete Erfahrungsspektrum reicht dabei von der alltäglichen Überbetonung ihres angeblichen »Anders- oder Fremdseins« und dem Überschreiten ihrer individuellen Grenzen über aktive Ausschlusspraktiken und rassistische Beleidigungen bis hin zu Gewalterfahrungen. Vor allem im institutionellen Rahmen begleiten solche Erfahrungen die Eltern und Kinder meist über einen langanhaltenden Zeitraum. Zur Sprache gebrachte rassistische Diskriminierungen werden leider oftmals bagatellisiert

56



Abb. 1: Es ist bedeutsam, dass Fachkräfte von Rassismus betroffene Kinder mit ihren Erfahrungen und Gefühlen ernstnehmen.



**Abb. 2: Rassistische Diskriminierungen werden leider oftmals bagatellisiert und als kindliche Streitereien abgetan.**

und als kindliche Streitereien abgetan – die erhohnte Unterstützung bleibt somit häufig aus. Nicht selten kommt es zur *Opfer-Täter-Umkehr*, was das Gefühl von Hilflosigkeit der Betroffenen oft massiv verstärkt. Schwarzen Kindern und Kindern of Colour werden meiner Erfahrung nach bei Gegenwehr, aber auch bei oftmals gleichem Verhalten, negativere Motive und mehr Aggressionspotential unterstellt, als dies gegenüber weißen Kindern im selben Kontext der Fall ist.

Mir ist es in Bezug auf dieses Thema aber auch immer ein großes Anliegen, etwas auszuholen und die Frage um die Perspektive zu erweitern, welche Rolle Rassismus eigentlich *insgesamt* im Alltag von Kita- und Schulkindern und deren Eltern spielt. Pädagogische Einrichtungen sind ein sehr prägender, gleichzeitig aber »nur« ein weiterer Raum, in welchem besagte Kinder und Jugendliche derartige Erfahrungen machen. Im Zuge meiner Arbeit bei *OPRA* habe ich letztes Jahr einen Artikel verfasst,<sup>2</sup> in dem ich davon berichte, dass Kinder und Jugendliche auch im öffentlichen Raum, in ihren alltäglichen und als sicher empfundenen Umgebungen, wie bspw. auf Spielplätzen, an Bushaltestellen oder in Kaufhäusern zunehmend rassistisch motivierten Angriffen ausgesetzt sind oder diese oftmals als Zeug\*innen bei ihren Angehörigen oder Freund\*innen miterleben. Auf den ersten Blick scheint dies zwar weniger dramatisch, aber kumuliert gleichermaßen belastend, sind besagte Kinder und deren Bezugspersonen in vielerlei Kontexten von Alltagsrassismus in Form rassistischer Mikroaggressionen<sup>3</sup> betroffen. Wollen wir uns mit dem Bedarf

nach einer rassismuskritischen Qualitätsentwicklung und den Auswirkungen der gemachten Erfahrungen in pädagogischen Einrichtungen auf diese sehr widerstandsfähige, aber auch sehr vulnerable Gruppe von betroffenen Eltern und deren Kindern auseinandersetzen, müssen potentielle Belastungen in den verschiedensten Kontexten mitgedacht, anerkannt und im Umgang mit beschriebenen Situationen mit in Rechnung genommen werden.

### ■ ? Welche Auswirkungen hat Rassismus auf junge Menschen?

Ein Blick auf die mittlerweile umfassende internationale Forschungsliteratur zeigt unumstritten, dass rassistische Diskriminierung als deutlicher Risikofaktor für die Gesundheit von Schwarzen Kindern und Kindern of Colour betrachtet werden kann. So zeigt bspw. schon die Forschungsgruppe um Sanders-Philips aus dem Jahre 2009 auf, dass erlebte Rassismuserfahrungen das Stressniveau und somit den Kortisolspiegel derart anheben können, dass sowohl kurz- als auch langfristige Beeinträchtigungen auf das Herz-Kreislaufsystem und das Immunsystem entstehen können. Dass durch derartige Erfahrungen hervorgerufenen Stressreaktionen auch die Entstehung von Depressionen, Angststörungen und psychosomatischen Störungen bei Schwarzen Menschen und People of Colour begünstigen, wurde ebenfalls zahlreich belegt. Es gibt eine Reihe weiterer großer Überblicksarbeiten, welche zudem aufzeigen, dass sich von Rassismus betroffene Kinder und Jugendliche deutlich häufiger als wenig selbstwirksam erleben, weniger selbstbewusst sind, ihre Lebenszufrieden-

heit im Vergleich zu weißen gleichaltrigen Kindern als niedriger einschätzen und sich im Zuge dieser Erfahrungen oftmals angespannt, hoffnungs- und machtlos fühlen. Dies führt den Ergebnissen nach einerseits zu vermehrten Rückzugs- und Vermeidungsverhalten der Kinder und Jugendlichen, oder fördert das gegenteilige Verhalten, welches in Wut, Aggressionen und risikobereiterem Verhalten zum Ausdruck kommen kann. Eine Vielzahl der belegten Auswirkungen auf die psychische als auch physische Gesundheit decken sich mit den Schilderungen der Betroffenen, die ich im Rahmen meiner Arbeitskontexte höre. Als gleichermaßen oder teilweise als noch mehr belastet erlebe ich auch die betroffenen Eltern, die nicht selten durch die Erlebnisse ihrer Kinder selbst eine Art *Retraumatisierung* erleben, wenn auch sie (früher) von rassistischer Diskriminierung bis hin zur Gewalt betroffen waren. Schuldgefühle, ihre Kinder nicht ausreichend schützen zu können, Unsicherheit über die eigene Wahrnehmung von Situationen, Hilflosigkeit und Ohnmachtsgefühle sind häufig die Folge. Natürlich gibt es auch Eltern und Kinder, die sehr resilient sind, sich deutlich weniger belastet fühlen und keine Symptome entwickeln. Dennoch darf aus meiner Perspektive das Extra an aufgewendeter Energie, um *Anpassungs- und Überlebensstrategien* in solchen Kontexten zu entwickeln, nicht aus dem Blick geraten.

### ■ ? Was sind die Aufgaben pädagogischer Fachkräfte bei der Gestaltung einer rassismuskritischen Praxis?

Die Entwicklung einer rassismuskritischen Praxis muss als ein fortlaufender Prozess auf mehreren Ebenen betrachtet werden. Studienergebnisse zeigen auf, dass die Benachteiligung von Schwarzen Kindern und Kindern of Colour im Bildungssystem, neben den Erfahrungen mit alltäglichem Rassismus, insbesondere aufgrund von *institutionellem Rassismus* besteht. Das bedeutet, dass schon die in der Organisation verankerte Struktur, grundlegende Haltungen und Wertvorstellungen und die daraus resultierende Handlungsmaxime oftmals ausschließend wirken. Dies beinhaltet meines Erachtens auch den rassismuskritischen Blick auf das eigene Personalauswahlverfahren in Bezug auf Repräsentation zu richten und zu reflektieren, ob und inwieweit auch Kolleg\*innen im eigenen Team durch die beschrie-

benen Strukturen negativ betroffen sind. Die Bereitschaft, auf Veränderungen im pädagogischen Handeln und auf struktureller Ebene hinzuarbeiten, sollte deshalb als erster entscheidender Schritt durch die Inanspruchnahme professioneller Qualifizierungsmaßnahmen erfolgen.

Gelingt es den Handlungsakteur\*innen der Einrichtungen, ein breites Verständnis für die verschiedenen Erscheinungsformen von Diskriminierungen und Rassismus und deren Auswirkungen auf Betroffene – unter Anbetracht der verschiedenen Lebensrealitäten von Bezugspersonen und Kindern – zu entwickeln, ist ein wichtiges Fundament dafür gelegt, Rassismus weniger als Individualerfahrung, als vielmehr im Kontext historischer und gesamtgesellschaftlicher Strukturen zu verstehen. Bestenfalls entsteht dadurch die dringend notwendige Offenheit, eine rassismussensible und annehmende Gesprächs- und Beteiligungskultur zu etablieren, welche die Erfahrungen und Perspektiven von betroffenen Eltern und Kindern als Ressourcen wahrnimmt und diese nicht aus Angst, Schuld oder anderen Motiven heraus abwehren und negieren muss. Eine vertrauensvolle Basis, in welcher sich betroffene Familien und Kinder äußern und beteiligen können, setzt voraus, dass die Einrichtung und die handelnden Akteur\*innen im Falle konkreter Anlässe bereit sind, unaufgeregt aber bestimmt zu reagieren, um sicherheitsstiftende Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Vorfälle umzusetzen.

**? An wen kann ich mich wenden, wenn ich Rassismus in Kitas erlebe und mir Unterstützung wünsche?**

Sind Kinder im Kita-Alltag von Rassismus betroffen, ist es besonders wichtig, einfühlsam auf das Kind und ggf. auf die besorgten Bezugspersonen einzugehen

und seine\*ihre gemachten Erfahrungen anzuerkennen und die eigenen Reaktionen darauf zu normalisieren – unabhängig davon, ob schon ein Schutzkonzept erarbeitet wurde oder das Gefühl der Hilflosigkeit noch im Raum steht. Denn vor allem die von außen erlebte Invalidierung<sup>4</sup> der eigenen Wahrnehmung und die fehlende Unterstützung der Pädagog\*innen als primäre Bezugspersonen im Kita-Alltag haben einen großen Einfluss darauf, wie belastend das Kind derartige Erfahrungen erlebt. Um sich als Kinder, Eltern und als Pädagog\*innen bei der Lösungssuche und/oder Ver- und Bearbeitung solcher Erfahrungen im Kitakontext unterstützen zu lassen, gibt es eine Reihe von Einrichtungen und Institutionen, die kostenlos und wenn gewünscht auch anonym Beratung anbieten. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit möchte ich in dem Zusammenhang auf die Beratungsstellen KIDS-Kinder vor Diskriminierung schützen<sup>5</sup> (Fachstelle Kinderwelten), OPRA (Psychologische Beratungsstelle für Opfer rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Gewalt),<sup>6</sup> ReachOut (Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus)<sup>7</sup> und EOTO (Antidiskriminierungsberatung für Schwarze, Afrikanische und Afrodisporische Menschen in Berlin)<sup>8</sup> verweisen, die sich auf vielerlei Ebenen unterstützend und parteilich einbringen. ■

→ **PODCAST ZUM WEITERHÖREN**

Tupodcast – Gespräche unter Schwestern\*. Ein Podcast von Tupoka Ogette. Episode 2: Wenn es um Heilung geht. Ein Gespräch mit Stephanie Cuff. Online verfügbar unter: <https://www.tupokaogette.de/home/tupodcast/>

**Literatur**

Eggers (Auma), Maureen Maisha (2005): *Rassifizierung und kindliches Machtempfinden. Dissertation.* Online verfügbar unter: [https://macau.uni-kiel.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dissertation\\_derivate\\_00002289/Dissertation\\_Maureen\\_Eggers.pdf](https://macau.uni-kiel.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dissertation_derivate_00002289/Dissertation_Maureen_Eggers.pdf).

Dauids, M. Fakhry (2019): *Innerer Rassismus. Eine psychoanalytische Annäherung an race und Differenz.* Gießen: Psychosozial-Verlag 2019.

Hasters, Alice (2019): *Was weisse Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten.* Berlin: hanserblau.

Mohamed Amjahid (2017): *Unter Weißen: Was es heißt privilegiert zu sein.* Berlin: Hanser.

Ogette, Tupoka (2019, 4. Auflage): *exit RACISM. Rassismuskritisch denken lernen.* Münster: Unrast.

Sow, Noah (2018, Neuauflage): *Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus.* Books on Demand.

**Fußnoten**

- 1 So z.B. Milner 1975; Tizard & Phoenix 1993; Wilson 1987; Beuf 1981; Spurlock 1973; Hopson-Powell & Hopson 1990; Clark & Clark 1947.
- 2 Stephanie Cuff-Schöttle: *Schattenbericht 2018: Rassismus gegen Kinder und Jugendliche – Eine Analyse aus psychologischer Sicht.* Online verfügbar unter: <http://www.kleinwrl.de/vmsk02kzer>.
- 3 *Mikroaggressionen lassen sich als bewusste oder unbewusste alltägliche und als übergriffig, abwertend oder feindselig wahrgenommene Äußerungen oder Handlungen in der alltäglichen Kommunikation gegenüber Menschen of Colour und Schwarzen Menschen beschreiben (vgl. Sue 2007, 271).*
- 4 *Invalidierung beschreibt eine Mikroaggression, welche dadurch zum Ausdruck kommt, dass verbale Äußerungen, die die Gefühle, Gedanken und subjektiven Erlebnisse der Betroffenen verleugnen, ausgrenzen und für nichtig erklären (vgl. Forschungsgruppe um Derald/2007 zum Begriff »Microinvalidation«).*
- 5 <https://kids.kinderwelten.net/de>.
- 6 [www.opra-gewalt.de](http://www.opra-gewalt.de).
- 7 [www.reachoutberlin.de](http://www.reachoutberlin.de).
- 8 <https://eoto-archiv.de/antidiskriminierungsberatung/>.

→ **DISKUSSIONSFORUM**

Wie sieht Ihr Kindergarten-Alltag aus? Beschäftigen Sie derzeit akute Probleme und schwierige Situationen? Möchten Sie mir von interessanten Projekten aus Ihrer Einrichtung berichten? Ich interessiere mich dafür!

Teilen Sie mir Ihre Erfahrungen mit:

- ... per E-Mail: [jenny.paulini@wolterskluwer.com](mailto:jenny.paulini@wolterskluwer.com)
- ... auf unserer facebook-Seite: [www.facebook.de/kitaaktuell](http://www.facebook.de/kitaaktuell)

Gerne können Sie auch meine Redaktionsprechstunde für den persönlichen Austausch nutzen: Tel. +49-221-94373-7202 (Mi 14–15 Uhr).

Ich freue mich auf Ihre Meinung!

Ihre Jenny Paulini aus der *KiTa aktuell*-Redaktion

